

Volkswirtschaftliche Bedeutung des Schweizer Finanzsektors

Dezember 2025

Impressum

Auftraggeber

Schweizerische Bankiervereinigung SBVg und Schweizerischer Versicherungsverband SVV

Herausgeber

BAK Economics AG

Sebastian Schultze, Projektleitung

T +41 61 279 97 11

sebastian.schultze@bak-economics.com

Michael Grass, Geschäftsleitung

T +41 61 279 97 23

michael.grass@bak-economics.com

BAK Economics AG

Elisabethenanlage 7

CH-4051 Basel

T +41 61 279 97 00

info@bak-economics.com

www.bak-economics.com

Copyright © 2025 by BAK Economics AG

Alle Rechte vorbehalten

Inhalt

4 Executive Summary

6 Der Finanzsektor als Wirtschaftsfaktor und Arbeitgeber

13 Economic Footprint des Finanzsektors

17 Fokus Bruttowertschöpfung

22 Fokus Arbeitsplätze (FTE)

23 Fokus regionale Finanzplätze

27 Prognose

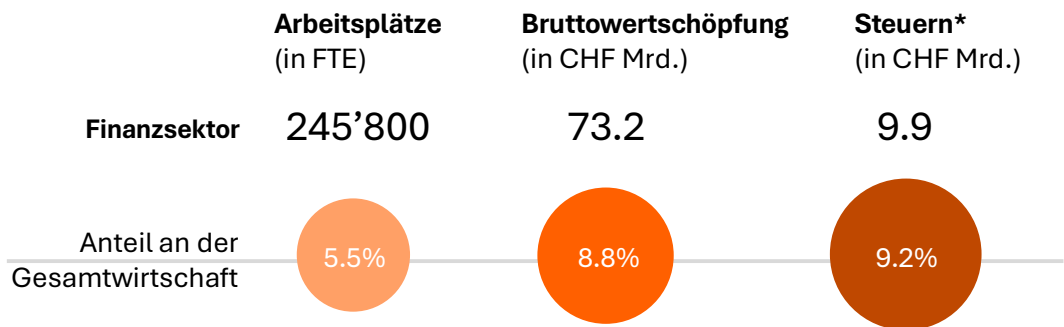
Executive Summary

Der Finanzsektor erbringt ein breites Spektrum an Finanzdienstleistungen, das über die inländische Grundversorgung hinaus geht. In der Schweiz haben sich international bedeutende Hubs für die grenzüberschreitende Vermögensverwaltung und die Rückversicherung etabliert. Im Jahr 2024 machten Bankdienstleistungen 14.7 Prozent und Versicherungsdienstleistungen 5.8 Prozent der Schweizer Dienstleistungsexporte aus. Mit der Erbringung von Finanzdienstleistungen im In- und Ausland entstand entlang der gesamten Wertschöpfungskette im Jahr 2024 (direkt und indirekt) eine Bruttowertschöpfung von CHF 111.9 Mrd., verbunden mit 523'700 Arbeitsplätzen (FTE).

Der Finanzsektor ist ein Rückgrat der Schweizer Wirtschaft

Der Finanzsektor ist durch die Abdeckung der Grundversorgung der Schweizer Bevölkerung und der Unternehmen mit Bank- und Versicherungsdienstleistungen für das Funktionieren einer modernen Volkswirtschaft unerlässlich. Neben den national orientierten Unternehmen gibt es auch international ausgerichtete Akteure, welche Dienstleistungen ins Ausland exportieren. Dazu gehören insbesondere die Vermögensverwaltung und die Rückversicherung. In diesen beiden Segmenten hat sich die Schweiz als Standort für internationale Hubs etabliert. Im Jahr 2024 machten Bankdienstleistungen 14.7 Prozent und Versicherungsdienstleistungen 5.8 Prozent der Schweizer Dienstleistungsexporte aus und trugen so zur Stärkung der Schweizer Exportbasis bei.

Durch die Erbringung von Finanzdienstleistungen für Kunden im In- und Ausland entstand im Jahr 2024 eine direkte Bruttowertschöpfung von CHF 73.2 Mrd., verbunden mit 245'800 Arbeitsplätzen (FTE). Damit sind 5.5 Prozent der Arbeitsplätze (FTE) der Schweizer Wirtschaft dem Finanzsektor zuzurechnen. Aufgrund der überdurchschnittlich hohen Arbeitsproduktivität des Finanzsektors liegt der Anteil an der Bruttowertschöpfung mit 8.8 Prozent deutlich höher. Mit seiner Wirtschaftstätigkeit trägt der Finanzsektor wesentlich zum Steueraufkommen in der Schweiz bei. Durch die direkte Besteuerung von Arbeitnehmerinkommen und Gewinnen im Finanzsektor verbuchten Bund, Kantone und Gemeinden im Jahr 2024 Steuererträge in Höhe von CHF 9.9 Mrd., was 9.2 Prozent der direkten Steuern natürlicher und juristischer Personen entspricht.



Die direkten volkswirtschaftlichen Effekte des Finanzsektors 2024

*Bei den Steuern bezieht sich der Anteil an der Gesamtwirtschaft auf den Anteil an den direkten Steuern natürlicher und juristischer Personen.

Quelle: BAK Economics

Der Finanzsektor als Impulsgeber für andere Branchen

Durch die Vorleistungsnachfrage (u.a. Beratungs- und IT-Dienstleistungen) lösen die Unternehmen des Finanzsektors Wertschöpfungsimpulse in anderen Branchen aus. Zudem profitieren insbesondere der Handel und das Gewerbe von den Konsumausgaben der Angestellten. Unter Berücksichtigung solcher Effekte entstand 2024 durch die Tätigkeit des Finanzsektors – direkt oder indirekt – eine Bruttowertschöpfung von insgesamt CHF 111.9 Mrd., verbunden mit 523'700 Arbeitsplätzen (FTE). Die von Bund, Kantonen und Gemeinden erhobenen Steuern, die direkt oder indirekt mit dem Finanzsektor verbunden waren, beliefen sich inkl. der finanzmarktbezogenen Steuern 2024 auf geschätzte CHF 22.0 Mrd. Das entspricht 13.0 Prozent der gesamten Fiskalerträge der Schweiz.

	Direkt	Indirekt	Gesamteffekt	Gesamtwirtschaft	Anteil direkt	Anteil gesamt
Arbeitsplätze (in FTE)	245'800	277'900	523'700	4'467'400	5.5%	11.7%
Bruttowertschöpfung (in CHF Mrd.)	73.2	38.7	111.9	832.4	8.8%	13.4%
Steuern* (in CHF Mrd.)	9.9	12.1	22.0	169.4	9.2%	13.0%

Direkte und indirekte volkswirtschaftliche Effekte des Finanzsektors 2024

Anteil direkt an der Gesamtwirtschaft bezieht sich auf die direkten Effekte. Anteil gesamt an der Gesamtwirtschaft bezieht sich auf die Summe der direkten und indirekten Effekte. Die direkten und indirekten Steuern werden in Relation zu den gesamten Fiskalerträgen von Bund, Kantonen und Gemeinden gesetzt. Die direkten Steuern in Relation zu den direkten Steuern natürlicher und juristischer Personen.

*Die indirekten Effekte der Steuern sind inklusive finanzmarktbezogener Steuern.

Quelle: BAK Economics

Ausblick: Überdurchschnittliches Wachstum im Finanzsektor erwartet

Die angespannte weltwirtschaftliche Lage und Trumps Zollpolitik setzen den meisten Exportbranchen stark zu. Der Dienstleistungssektor entwickelt sich hingegen insgesamt robust. Für 2025 wird ein gesamtwirtschaftliches Wachstum von +1.1 Prozent erwartet (2026: +1.3%).

Trotz des herausfordernden weltwirtschaftlichen Umfelds entwickelte sich das Börsenjahr 2025 bisher positiv und sorgt für Wachstumsimpulse im Kommissions- und Handelsgeschäft der Banken. Zudem wird mit Gegeneffekten zu den Rückgängen der Vorjahre mitunter wegen der Übernahme der Credit Suisse durch die UBS gerechnet, sodass für die reale Bruttowertschöpfung 2025 mit einem Wachstum von +2.3 Prozent (2026: +1.7%) gerechnet wird.

Das Jahr 2025 weist eine überdurchschnittlich hohe Schadenbelastung auf, jedoch auf einem Niveau, das die Versicherungsbranche gut bewältigen kann. Es wird eine anhaltende Zunahme des Versicherungsvolumens erwartet, das sich positiv auf die Entwicklung der realen Bruttowertschöpfung (2025: +1.8%, 2026: +2.1%) auswirkt.

Der Finanzsektor in der Schweiz

Die Unternehmen des Finanzsektors sind für eine Volkswirtschaft von grosser Bedeutung, weil sie unter anderem einen reibungslosen Zahlungsverkehr sicherstellen, eine effizientere Kapitalallokation ermöglichen und finanzielle bzw. persönliche Risiken von Unternehmen und Privatpersonen reduzieren. Aufgrund des inhaltlichen Schwerpunkts lassen sich die Unternehmen in die beiden Aggregate «Bankdienstleistungen» und «Versicherungsdienstleistungen» unterteilen.

Die Bankdienstleistungen umfassen neben den Banken auch bankennahe Sonstige Finanzdienstleistungen. Dazu gehören die Fondsbranche, Börsen, Dienstleister, die Kreditkartentransaktion verarbeiten oder Hypotheken vermitteln, sowie Serviceunternehmen von Banken, die Backoffice Aufgaben für die Mutterunternehmen erledigen. Die Versicherungsdienstleistungen umfassen neben den Versicherungen auch versicherungsnahe Sonstige Finanzdienstleistungen. Dazu gehören Versicherungsmakler, Ausgleichskassen, Dienstleister, die Risiken und Schäden bewerten, sowie konzerninterne Serviceunternehmen von Versicherungen.



Die Struktur des Schweizer Finanzsektors

Quelle: BAK Economics, BFS

¹ Die Allgemeine Systematik der Wirtschaftszweige (NOGA) dient dazu, Unternehmen aufgrund ihrer wirtschaftlichen Tätigkeit zu klassifizieren und zu gruppieren. Die offiziellen Bezeichnungen der NOGA-2-Steller sind: NOGA 64 Erbringung von Finanzdienstleistungen, NOGA 65 Versicherungen, Rückversicherungen und Pensionskassen (ohne Sozialversicherung (NOGA 843)), NOGA 66 Mit Finanz- und Versicherungsdienstleistungen verbundene Tätigkeiten

Der Finanzsektor ist ein Rückgrat der Schweizer Wirtschaft

Der Finanzsektor erbringt zahlreiche Finanzdienstleistungen (u.a. Zahlungsverkehr, Kapitalversorgung, Risikoübernahme), die für das Funktionieren einer auf Handel und Unternehmertum basierenden Volkswirtschaft unerlässlich sind.

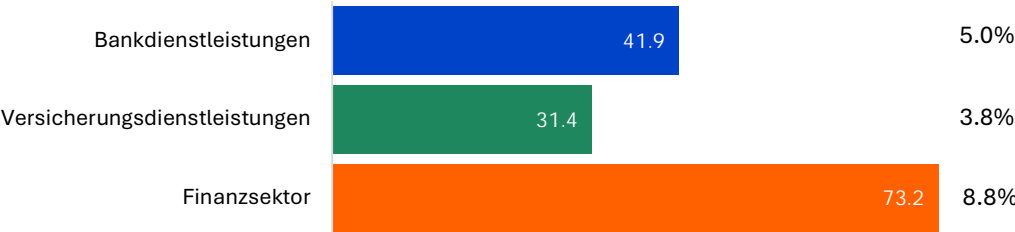
Mit den Dienstleistungen des Finanzsektors war im Jahr 2024 eine direkte Bruttowertschöpfung in Höhe von CHF 73.2 Mrd. verbunden. Damit wurde jeder elfte Wertschöpfungsfranken der Schweizer Wirtschaft im Finanzsektor erwirtschaftet.

Der Finanzsektor ist durch seine wirtschaftliche Aktivität auch ein bedeutender Arbeitgeber. Mit 245'800 Arbeitsplätzen (FTE) ist den Bank- und Versicherungsdienstleistern mehr als jede zwanzigste Vollzeitstelle in der Schweiz zuzurechnen.

Nominale Bruttowertschöpfung

(in CHF Mrd.)

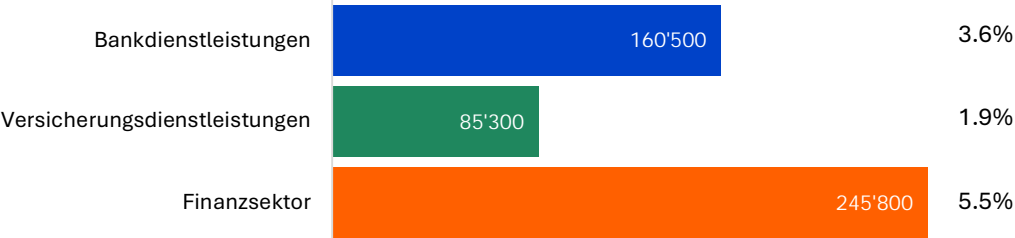
Anteil an
Gesamtwirtschaft
(CHF 832 Mrd.)



Arbeitsplätze

(in FTE)

Anteil an
Gesamtwirtschaft
(4.5 Mio. FTE)



Direkte volkswirtschaftliche Bedeutung des Finanzsektors 2024

Abweichungen gehen auf Rundungsdifferenzen zurück.

Quellen: BAK Economics, BFS

Methodenhintergrund: Bruttowertschöpfung

In der Volkswirtschaft wird die Leistung bzw. der gesamtwirtschaftliche Mehrwert einer Branche mit der sogenannten Bruttowertschöpfung gemessen. Sie wird berechnet, indem vom Bruttoproduktionswert (\approx Umsatz) sämtliche Aufwendungen für extern bezogene Waren und Dienstleistungen, sogenannte Vorleistungen, abgezogen werden. Hierzu gehören bspw. die Ausgaben für IT- und Beratungsdienstleistungen.

Revision der Volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung

Die Volkswirtschaftliche Gesamtrechnung (VGR) misst die wirtschaftliche Leistung eines Landes. Zu den zentralen Kennzahlen gehören das Bruttoinlandsprodukt (BIP) und die Bruttowertschöpfung der Branchen. Das Bundesamt für Statistik (BFS) nimmt im regelmässigen Abstand von mehreren Jahren eine methodische Überarbeitung der VGR vor. Die Bruttowertschöpfung des Finanzsektors in den Jahren 2014 bis 2023 wird nach der Schweizer VGR-Revision 2025 um durchschnittlich CHF 5.1 Mrd. pro Jahr tiefer eingeschätzt. Im Zeitraum 1997 bis 2013 betrug die Revision nach unten durchschnittlich CHF 0.6 Mrd. pro Jahr. Die Gründe dafür sind:

1. Revision bei Anlagefonds

Die nach unten revidierte Bruttowertschöpfung des Finanzsektors ist primär auf eine Revision im Bereich der Anlagefonds zurückzuführen. Bisher wurden die impliziten Kosten von Finanzmarktteilnehmern für Anlagefonds (z.B. gemessen anhand der Total Expense Ratio) nicht berücksichtigt. Diese impliziten Kosten werden neu in den Vorleistungen berücksichtigt, wodurch diese steigen und sich die Bruttowertschöpfung verringert.

2. Revision bei Zweigniederlassungen

Durch den Zugang zu Einzeldaten können die Aktivitäten der Zweigniederlassungen im Ausland, die nicht ins Schweizer BIP einfließen dürfen, besser abgegrenzt werden.

3. Revision bei den Rückversicherungen

Bei den Rückversicherungen wurde einerseits die Berechnungsmethode zur Höhe der Rückversicherungsprovisionen geändert und andererseits die Rückversicherungsmatrix überarbeitet. Anhand dieser Matrix lassen sich die Beträge der Prämien, Rückversicherungsprovisionen und Entschädigungen bestimmen, die zwischen ansässigen und nicht ansässigen Produzenten (Erbringer der Rückversicherungsleistung) und Zedenten (Versicherungen, die Risiken rückversichern) empfangen und gezahlt werden. Die Änderungen führten zu einer insgesamt tiefer eingeschätzten Bruttowertschöpfung der Rückversicherungen.

Banken sind zentral für die Geld- und Kapitalversorgung der Bevölkerung und Wirtschaft

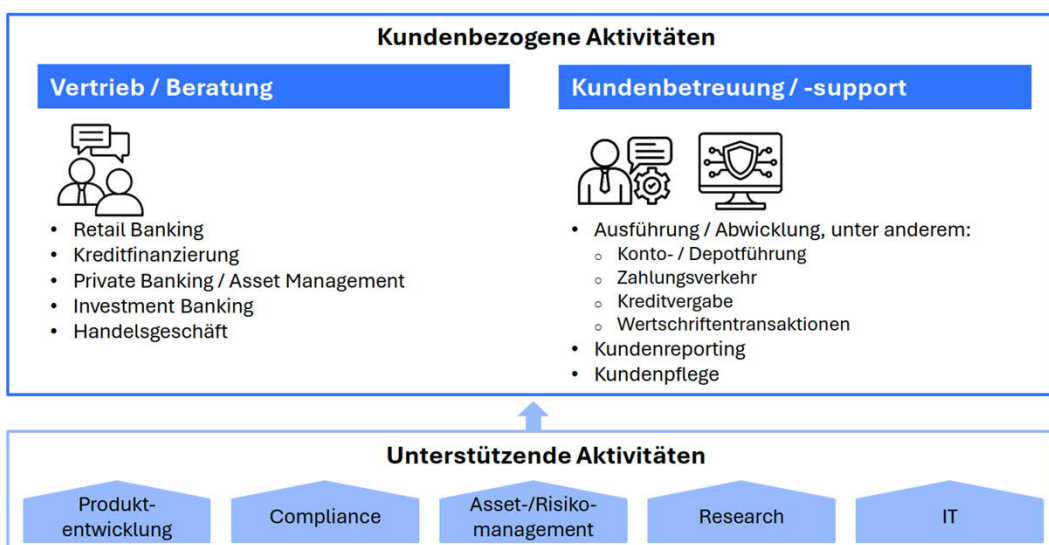
Welche Dienstleistungen erbringen Banken?

Banken bieten Privatpersonen insbesondere Lohn- und Sparkonten, Hypotheken, Vorsorgelösungen und Vermögensverwaltung an. Für Unternehmen führen Banken Geschäftskonten. Zudem bieten sie ihnen mit Bankkrediten, Leasing sowie Aktien- und Anleiheemissionen verschiedene Finanzierungsmöglichkeiten an. Des Weiteren werden auch spezialisierte Dienstleistungen wie die Durchführung von Börsengängen (engl. Initial Public Offering IPO) oder Firmenfusionen und Firmenübernahmen (engl. Mergers & Acquisitions M&A) durch Banken erbracht. Übergeordnet stellen die Banken auch einen reibungslosen Zahlungsverkehr sicher.

Wie entstehen die Dienstleistungen der Banken?

Banken verkaufen Dienstleistungen, die sich grösstenteils aus Informationsverarbeitungs- und Kommunikationsprozessen zusammensetzen. Die kundenbezogenen Aktivitäten umfassen Vertriebs- und Beratungsprozesse, die den Kunden bis zur Kaufentscheidung begleiten, sowie Ausführungs- und Abwicklungsprozesse, die nach dem Kauf folgen. Bei Wertschriftentransaktionen werden bspw. die Aufträge erfasst und der Wertpapierkauf bzw. -verkauf anschliessend durchgeführt. Im Rahmen der Depotführung wird hierzu Buchhaltung geführt. Die kundenbezogenen Aktivitäten umfassen auch die Kundenpflege und das Reporting gegenüber den Kunden. Unterstützende Aktivitäten wirken bei der Dienstleistungserstellung im Hintergrund und weisen keinen direkten Kundenbezug auf.

Banken beziehen für die Erstellung ihrer eigenen Dienstleistungen auch Dienstleistungen von anderen Banken. Zudem schliessen sie bei Versicherungen unter anderem Kredit-, Haftpflicht- oder Cyberversicherungen ab. Für die indirekten Effekte, welche Banken in anderen Branchen auslösen, sind aber nur jene Vorleistungen relevant, die ausserhalb des Finanzsektors bezogen werden. Dazu gehören unter anderem Beratungsdienstleistungen (bspw. Strategie- und Rechtsberatung) und spezialisierte IT-Dienstleistungen (bspw. im Bereich Cybersecurity), die nachgefragt werden.



Wertschöpfungskette der Banken

Quelle: BAK Economics

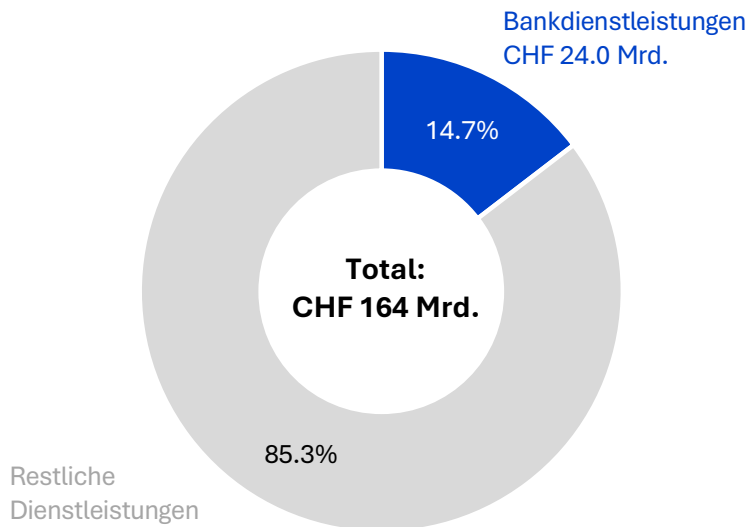
International orientierte Banken stärken die Schweizer Exportbasis

Wie wird die volkswirtschaftliche Leistung der Banken gemessen?

Die Berechnung des Bruttoproduktionswerts im Bankensektor unterscheidet sich von der Berechnung in anderen Branchen. Begründet ist dies dadurch, dass die erbrachten Finanzdienstleistungen der Banken auf zwei unterschiedliche Arten abgegolten werden. Zum einen direkt, indem die Bank Gebühren und Kommissionen erhebt, beispielsweise in der Vermögensverwaltung oder dem Handelsgeschäft. Dieser Teil wird als «Financial Intermediation Services Directly Measured» (FISDM) bezeichnet. Zum anderen indirekt über Zinsdifferenzen beim Einlage- und Kreditgeschäft. Dieser Teil wird als „Financial Intermediation Services Indirectly Measured“ (FISIM) bezeichnet. Der Bruttoproduktionswert der Banken ergibt sich in der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung als Total aus dem Kommissions-, Handels- und Zinsdifferenzgeschäft. Dabei werden sowohl die im Inland erbrachten Dienstleistungen als auch die ins Ausland exportierten berücksichtigt. Die Bruttowertschöpfung ergibt sich, indem vom Bruttoproduktionswert die bezogenen Vorleistungen abgezogen werden.

Dienstleistungsexporte tragen zur volkswirtschaftlichen Leistung bei

Neben den inlandorientierten Banken gibt es auch international ausgerichtete Banken. Diese exportierten im Jahr 2024 Bankdienstleistungen in Höhe von CHF 24.0 Mrd. Das entspricht 14.7 Prozent der Schweizer Dienstleistungsexporte. Dieser substanzielle Beitrag geht vor allem auf Dienstleistungen im Kapitalmarktgeschäft, im Asset Management und in der grenzüberschreitenden Vermögensverwaltung, wo Schweizer Banken führend sind, zurück.



Dienstleistungsexporte 2024

Quellen: BAK Economics, SNB

Versicherungen vereinfachen den Umgang mit Risiken

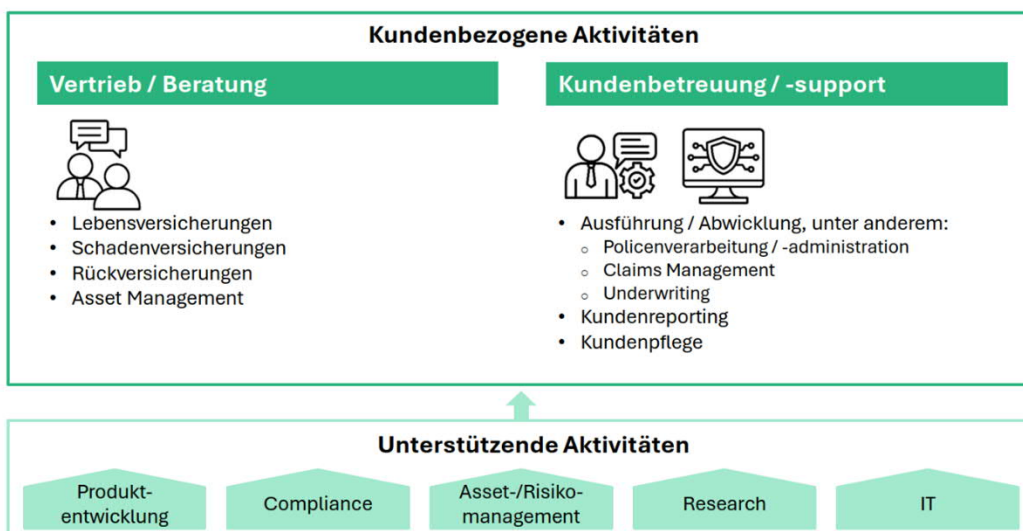
Welche Dienstleistungen erbringen Versicherungen?

Versicherungen versichern persönliche und finanzielle Risiken von Privatpersonen und Unternehmen und erhalten dafür eine Prämie. Im Versicherungsfall übernimmt die Versicherung den vertraglich vereinbarten Teil des Schadens und reduziert so die Risikoexponierung von Privatpersonen und Unternehmen. Lebensversicherungen bieten wie auch Banken private Vorsorgelösungen an (Säule 3a und 3b). Zudem sind sie neben den Pensionskassen in der beruflichen Vorsorge tätig und versichern auch die Risiken Tod und Invalidität. Schadenversicherungen versichern hingegen Risiken im Sach- und Haftpflichtbereich sowie Unfall und Krankheit. Versicherungen können sich wiederum bei Rückversicherungen versichern und so ihre eigene Risikoexponierung reduzieren.

Wie entstehen die Dienstleistungen der Versicherungen?

Die Wertschöpfungskette der Versicherungen lässt sich ebenfalls in kundenbezogene und unterstützende Aktivitäten unterteilen. Die Ausführungs- und Abwicklungsprozesse umfassen bei Versicherungen unter anderem das Underwriting und das Claims Management. Beim Underwriting erfolgt die Prüfung und Einschätzung von Risiken sowie die Festlegung der Versicherungsprämien. Beim Claims Management handelt es sich um die Prüfung und gegebenenfalls die Begleichung eines Versicherungsanspruchs. Unterstützende Aktivitäten umfassen unter anderem Researchaktivitäten über Kunden, Märkte und (neue) Risiken, welche mitunter beim Underwriting und in die Produktentwicklung einfließen.

Versicherungen schliessen für die übernommenen Risiken teilweise Rückversicherungsverträge ab, die in den Vorleistungen der Versicherungen enthalten sind. Des Weiteren nutzen Versicherungen unter anderem Bankdienstleistungen beim Zahlungsverkehr oder der Kapitalbeschaffung. Für die indirekten Effekte welche Versicherungen in anderen Branchen auslösen, sind wiederum nur jene Vorleistungen relevant, die ausserhalb des Finanzsektors bezogen werden. Diese umfassen unter anderem Beratungs- und IT-Dienstleistungen.



Wertschöpfungskette der Versicherungen

Quelle: BAK Economics

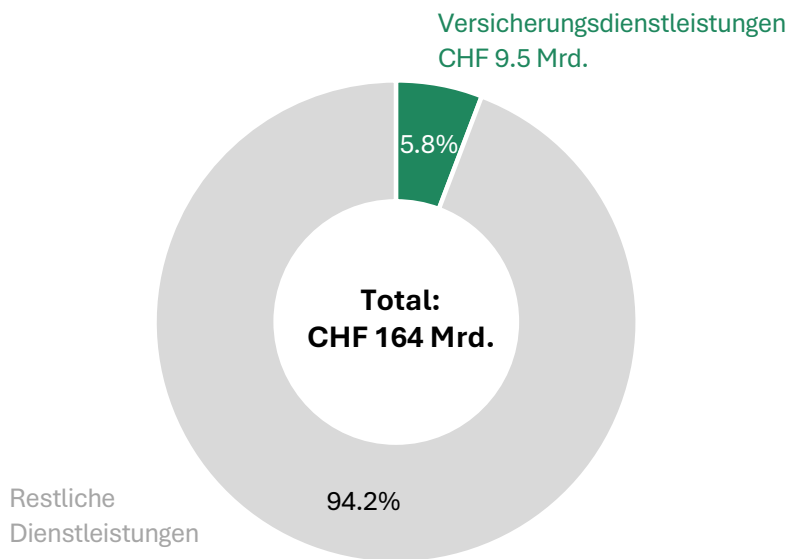
Die globale Ausrichtung der Rückversicherungen stärkt die Schweizer Exportbasis

Wie wird die volkswirtschaftliche Leistung der Versicherungen gemessen?

Zentraler Bestandteil des Bruttonuktuptionswerts der Versicherungen ist die Versicherungsleistung. Diese ergibt sich aus den Prämieeneinnahmen abzüglich der Zahlungen für Versicherungsfälle und der Veränderung der versicherungstechnischen Rückstellungen. Sie entspricht dem Teil der Prämie, der zur Deckung der administrativen Kosten und zur Vergütung des Kapitalertrags der Versicherungen dient. Versicherungen verfügen aufgrund der zeitlichen Differenz zwischen Prämienzahlungen und Zahlungen im Versicherungsfall über grosse Kapitalbestände. Diese werden renditeorientiert angelegt, damit die Versicherungen im Versicherungsfall ihren Zahlungsverpflichtungen nachkommen können. Ein Teil des Kapitals ist in Immobilien investiert. Die daraus resultierenden Mieteinnahmen² werden ebenfalls dem Bruttonuktuptionswert zugerechnet sowie auch die Kapitalerträge der in anderen Vermögenswerten investierten Gelder. Die Bruttowertschöpfung ergibt sich, indem vom Bruttonuktuptionswert die bezogenen Vorleistungen abgezogen werden.

Dienstleistungsexporte tragen zur volkswirtschaftlichen Leistung bei

Bei den Versicherungen sind die Rückversicherungen global orientiert, um durch eine weltweite Risikodiversifikation auch Katastrophenrisiken wie Erdbeben oder Hurrikans versichern können. Lebens- und Schadenversicherungen fokussieren sich hingegen hauptsächlich auf das direkte Schweizergeschäft. Insgesamt wurden im Jahr 2024 Versicherungsdienstleistungen in Höhe von CHF 9.5 Mrd. bzw. 5.8 Prozent der gesamten Dienstleistungsexporte im Ausland erbracht.



Dienstleistungsexporte 2024

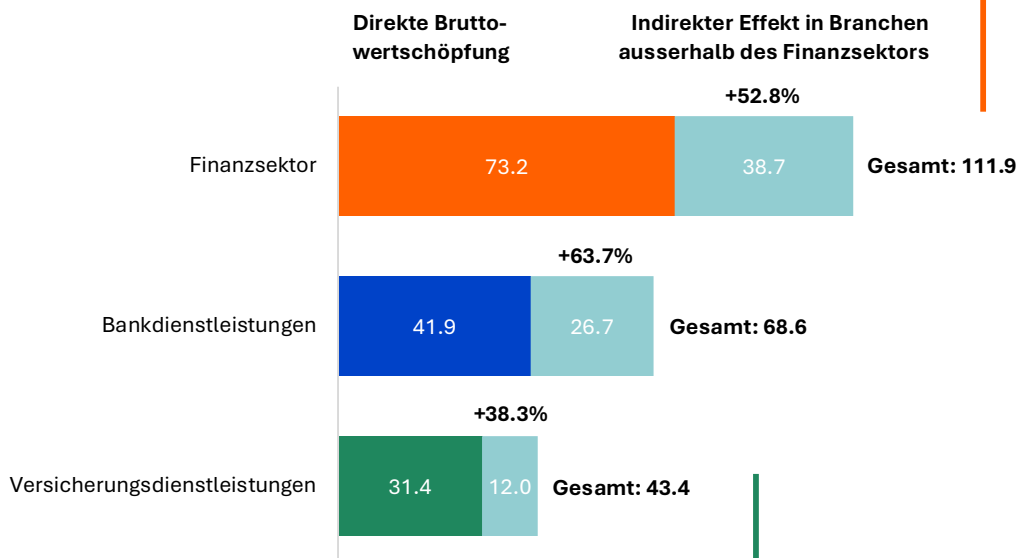
Quellen: BAK Economics, SNB

²Mieteinnahmen gelten in der volkswirtschaftlichen Gesamtrechnung als Vergütung einer erbrachten Leistung und nicht als Kapitalertrag.

CHF 38.7 Mrd. Bruttowertschöpfung in anderen Branchen ausgelöst

Neben der direkten Bruttowertschöpfung die durch die Erbringung der Finanzdienstleistungen im Finanzsektor entsteht, resultieren aufgrund der wirtschaftlichen Verflechtung auch Wertschöpfungseffekte in anderen Branchen. Dies geschieht einerseits durch die Vorleistungsnachfrage bei Unternehmen ausserhalb des Finanzsektors bspw. nach Beratungs- und IT-Dienstleistungen. Andererseits profitiert der inländische Handel und das Gewerbe von den Konsumausgaben der Angestellten des Finanzsektors.

Über die Vorleistungsnachfrage und die Konsumausgaben der Angestellten resultierte im Jahr 2024 eine indirekte Bruttowertschöpfung von CHF 38.7 Mrd. in anderen Branchen, sodass sich der gesamte Wertschöpfungseffekt des Finanzsektors auf CHF 111.9 Mrd. beläuft. Dieser ist 1.5-mal so gross wie die Bruttowertschöpfung des Finanzsektors selbst.



Direkte und indirekte nominale Bruttowertschöpfung des Finanzsektors 2024

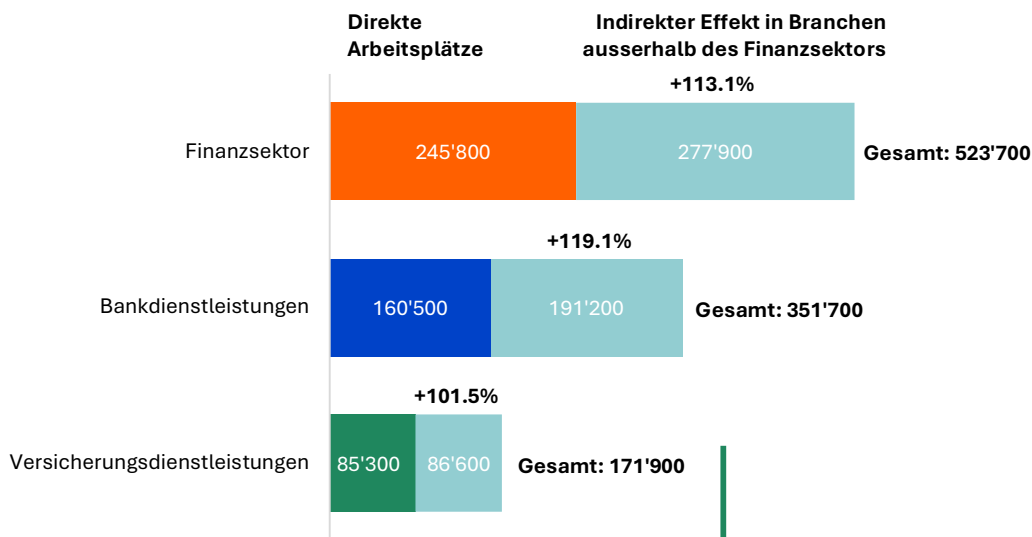
in CHF Mrd. Abweichungen gehen auf Rundungsdifferenzen zurück.

Quelle: BAK Economics

Die Unternehmen des Finanzsektors erbringen auch füreinander Dienstleistungen. Banken erwerben bei Versicherungen unter anderem Kredit-, Haftpflicht- oder Cyberversicherungen. Versicherungen wiederum wickeln unter anderem den Zahlungsverkehr oder die Kapitalbeschaffung über Banken ab. Solche innerhalb des Finanzsektors bezogenen Dienstleistungen werden bei der Berechnung der indirekten Effekte nicht berücksichtigt, weil sie bereits bei den direkten Effekten enthalten sind. Bei den Versicherungsdienstleistungen werden mehr Vorleistungen innerhalb des Finanzsektors bezogen und weniger in anderen Branchen. Dadurch fällt ihr Multiplikator geringer aus als bei den Bankdienstleistungen.

Der Arbeitsplatzeffekt des Finanzsektors ist mehr als doppelt so gross wie die eigene Beschäftigung

Im Finanzsektor gibt es 245'800 Arbeitsplätze (FTE). Durch die Vorleistungsnachfrage der Bank- und Versicherungsdienstleistungen sowie den Konsumausgaben ihrer Angestellten ergeben sich zusätzlich 277'900 Arbeitsplätze (FTE) in Branchen ausserhalb des Finanzsektors. Somit sind insgesamt 523'700 Arbeitsplätze (FTE) direkt oder indirekt mit den wirtschaftlichen Aktivitäten der Bank- und Versicherungsdienstleistungen verbunden. Das heisst der Arbeitsplatzeffekt des Finanzsektors ist mehr als doppelt so gross wie die Anzahl Arbeitsplätze im Finanzsektor selbst.



Direkte und indirekte Arbeitsplätze (FTE) des Finanzsektors 2024

Abweichungen gehen auf Rundungsdifferenzen zurück.

Quelle: BAK Economics

Wie bei der Bruttowertschöpfung fällt auch bei den Arbeitsplätzen der Multiplikatoreffekt der Versicherungsdienstleistungen geringer aus als bei den Bankdienstleistungen. Dabei muss berücksichtigt werden, dass die Versicherungen mehr Vorleistungen bei Banken beziehen als umgekehrt und diese bereits bei den direkten Effekten der Bankdienstleistungen enthalten sind.

Vorleistungsquoten sind im Finanzsektor gestiegen

VGR-Revision wirkt sich auch auf die Vorleistungsquoten aus

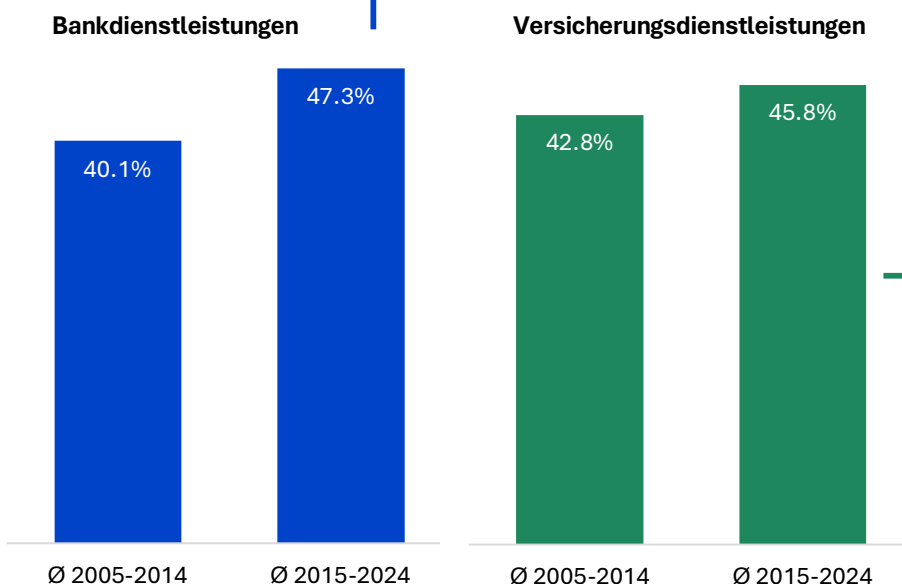
Durch die Revision der VGR (vgl. Seite 8) haben sich auch die Vorleistungsquoten – der Anteil der Vorleistungen am Bruttonutzenwert – im Finanzsektor geändert. Das betrifft zum einen das Niveau, welches neu höher ausfällt und zum anderen die Entwicklung. So hat die Vorleistungsquote sowohl bei den Bank- als auch bei den Versicherungsdienstleistungen im betrachteten Zeitraum zugenommen, wobei die Zunahme bei den Bankdienstleistungen stärker ausfällt.

Bankdienstleistungen mit höherer Vorleistungsquote

Im Zeitraum 2005 bis 2014 lag die Vorleistungsquote bei den Versicherungsdienstleistungen noch höher als bei den Bankdienstleistungen. In der darauffolgenden Periode 2015 bis 2024 hat sich dies umgekehrt. Dies ist unter anderem auf die zunehmende und komplexere Regulierung (z.B. Basel IV, MiFiD II) für Banken zurückzuführen. Für die Einhaltung der regulatorischen Vorschriften holen sich die Banken Unterstützung von spezialisierten Beratern.

Die Regulierung von Banken ist insgesamt komplexer als bei Versicherungen, um ihre Stabilität zu gewährleisten, da bei Banken das Risiko eines sogenannten «Bank Run» besteht – eines plötzlichen und massenhaften Bezugs von Kundengeldern. Ein weiterer Aspekt für die höhere Vorleistungsquote ist, dass die IT-Infrastrukturen bei Banken komplexer sind, weil sie unter anderem den Zahlungsverkehr und die Abwicklung von Wertschriftentransaktionen sicherstellen müssen. Deshalb fragen Banken auch mehr IT-Dienstleistungen nach.

Bei Versicherungen erfolgen Auszahlungen im Gegensatz zu Banken beim Eintreten des Versicherungsfalls. Gleichwohl sind auch bei Versicherungen die Solvenzanforderungen (Schweizer Solvenzttest SST) hoch, um Leistungsverpflichtungen nachkommen zu können. Zwar ist die Komplexität der Regulierung insgesamt geringer als bei Banken, dennoch hat die Regulierung auch bei den Versicherungen über die Jahre stark zugenommen.



Vorleistungsquoten im Finanzsektor 2005-2024

Vorleistungen als Anteil am Bruttonutzenwert in %.

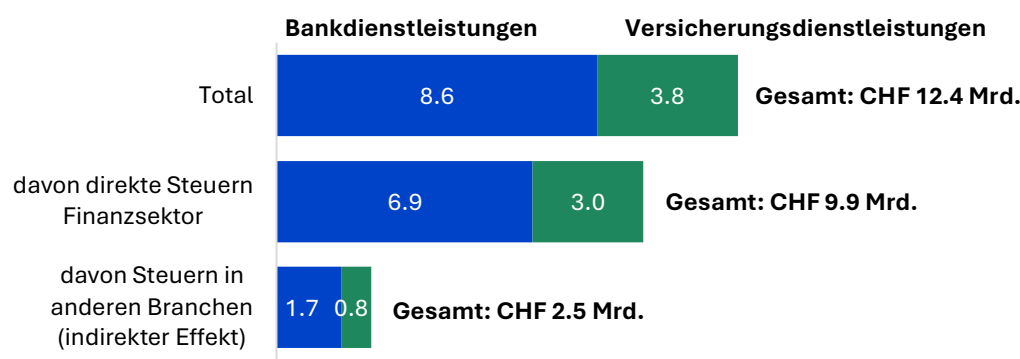
Quellen: BAK Economics, BFS

Der Finanzsektor trägt substantiell zu Fiskalerträgen der öffentlichen Hand bei

Der gesamte Fiskaleffekt des Finanzsektors setzt sich aus finanzsektorbezogenen und finanzmarktbezogenen Steuern zusammen. Im Jahr 2024 lag der Fiskaleffekt bei geschätzt CHF 22.0 Mrd. Das entspricht 13.0 Prozent der gesamten Fiskalerträge von Bund, Kantonen und Gemeinden von geschätzten CHF 169.4 Mrd.

Finanzsektorbezogene Steuern

Die fiskalische Bedeutung des Finanzsektors ergibt sich zum einen daraus, dass die mit den Wertschöpfungseffekten verbundenen Einkommen und Gewinne der direkten Besteuerung von Bund, Kantonen und Gemeinden unterliegen. Zudem werden auch die mit den indirekten Effekten verbundenen Gewinne und Einkommen in anderen Branchen durch die öffentliche Hand besteuert. Daraus ergaben sich für Bund, Kantone und Gemeinden im Jahr 2024 Steuererträge in Höhe von CHF 12.4 Mrd.

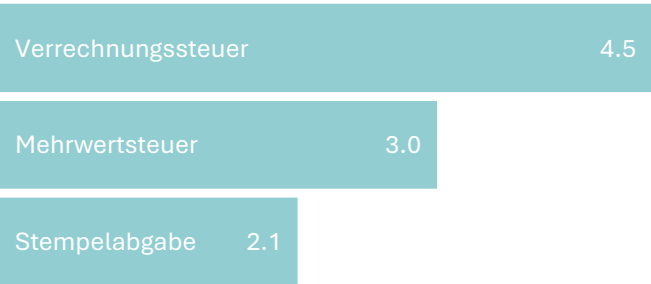


Finanzsektorbezogene Steuern 2024
in CHF Mrd.
Quellen: BAK Economics, FINMA, SBVg, SNB

Finanzmarktbezogene Steuern

Der Bund erhebt zudem indirekte Steuern auf Finanzmarkttransaktionen und den Bezug von Finanzdienstleistungen. Diese betrugen im Jahr 2024 CHF 9.5 Mrd.

Gesamt: CHF 9.5 Mrd.



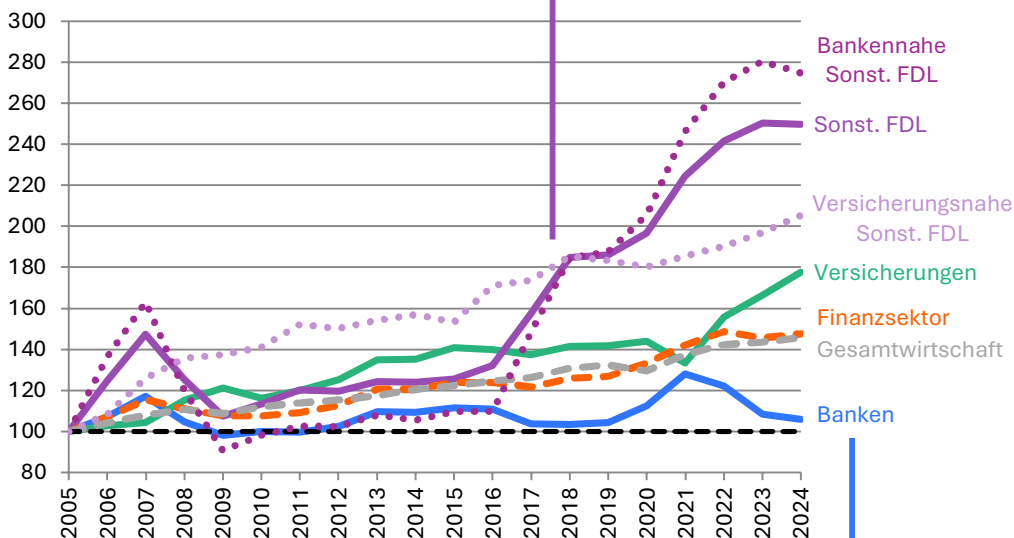
Finanzmarktbezogene Steuern 2024
in CHF Mrd.
Quellen: BAK Economics, ESTV

Unterschiedliche Wertschöpfungsdynamik im Finanzsektor

Die Wirtschaftsleistung des Finanzsektors hat sich in den vergangenen zwanzig Jahren insgesamt um den gesamtwirtschaftlichen Schnitt entwickelt. Innerhalb des Finanzsektors zeigen sich aber grosse Unterschiede.

Bei den bankennahen Sonstigen Finanzdienstleistungen zeigt sich insgesamt ein stärkerer Zuwachs der Wirtschaftsleistung als bei den versicherungsnahen Sonstigen Finanzdienstleistungen. Das ist insbesondere auf die Auslagerung von zentralen Dienstleistungen der Grossbanken in konzerninterne Dienstleistungsgesellschaften im Jahr 2017 zurückzuführen. Die Umstrukturierung der Grossbanken erfolgte aufgrund von «Too Big To Fail (TBTF)», um die operationelle Resilienz der Grossbanken zu stärken. Diese konzerninternen Dienstleistungsgesellschaften sind also ein zentraler Bestandteil der Wertschöpfungskette der Grossbanken. Da diese aber rechtlich eigenständig und über keine Banklizenz verfügen, werden sie in der Statistik nicht den Banken zugeordnet, sondern den Sonstigen Finanzdienstleistungen.

Nach dem Einbruch 2021 (u.a. Coronapandemie, Naturkatastrophen) kam es in den Folgejahren zu einer starken Zunahme der Wirtschaftsleistung. Im Jahr 2024 profitierten die Versicherungen von einer Zunahme des Versicherungsvolumens, guten Ergebnissen an den Finanzmärkten und dem Ausbleiben grosser Unwetterschäden, wenn gleich die Schäden durch Katastrophen weltweit weiterhin auf hohem Niveau sind.



Entwicklung der realen Bruttowertschöpfung 2005-2024

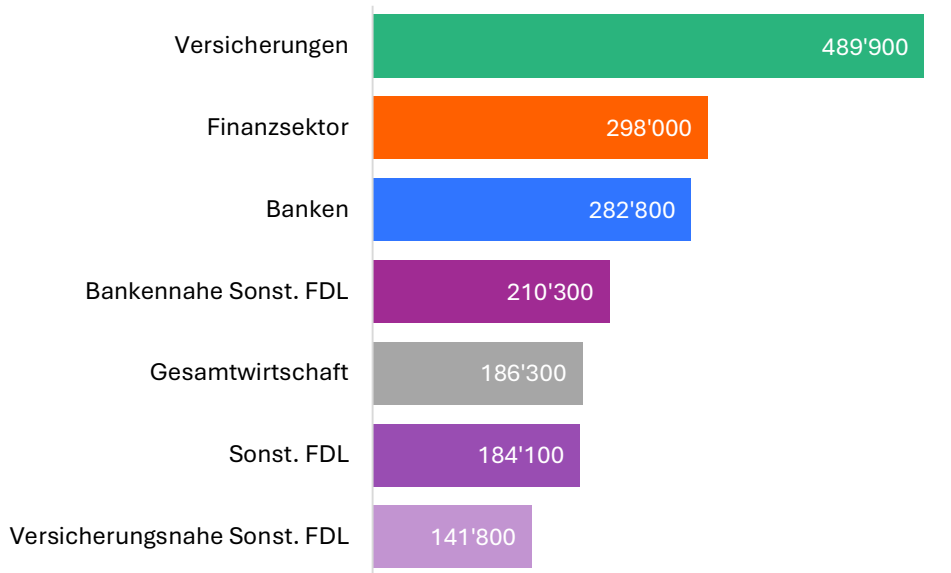
Indexiert 2005 = 100

Quellen: BAK Economics, BFS

In der jüngeren Vergangenheit hat sich die reale Bruttowertschöpfung der Banken insgesamt rückläufig entwickelt. Während die inlandorientierten Kantonal-, Regional- und Raiffeisenbanken einen kontinuierlichen Zuwachs ihrer Wirtschaftsleistung verzeichneten, kam es bei der Bankengruppe «Zentralbank und andere Finanzintermediäre», zu der in der Statistik auch die Grossbanken gehören, zu einem starken Rückgang. Dieser steht mitunter im Zusammenhang mit der Übernahme der Credit Suisse durch die UBS.

Der Finanzsektor ist überdurchschnittlich produktiv

Der Finanzsektor weist eine überdurchschnittlich hohe Arbeitsproduktivität auf. Im Finanzsektor wird pro Arbeitsplatz (FTE) 1.6-mal so viel Bruttowertschöpfung generiert wie im gesamtwirtschaftlichen Schnitt. Das liegt mitunter daran, dass der Finanzsektor sehr kapitalintensiv ist und somit seine Bruttowertschöpfung stärker von der Effizienz des Kapitaleinsatzes und weniger von den Mitarbeitenden abhängt als in der Gesamtwirtschaft. Innerhalb des Finanzsektors zeigen sich aber grosse Produktivitätsunterschiede.



Nominale Arbeitsproduktivität 2024

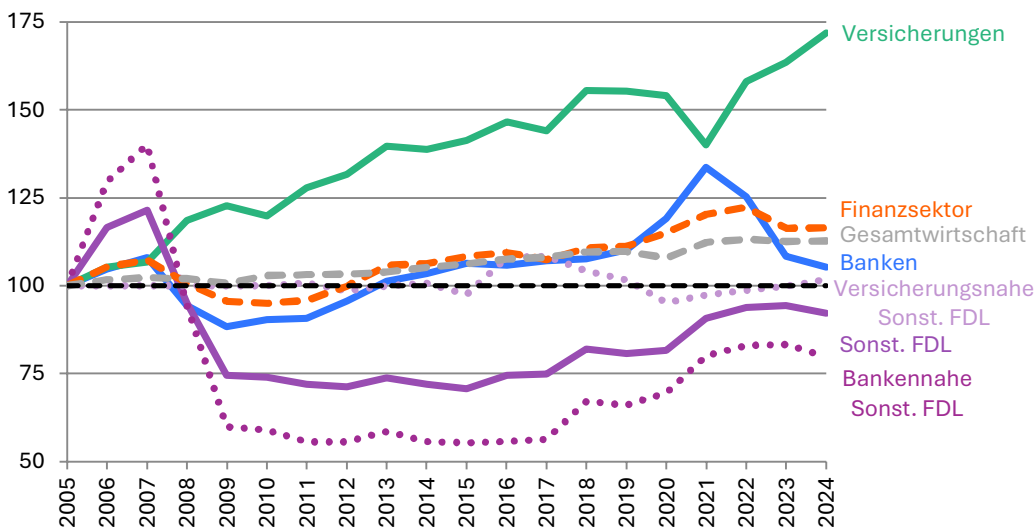
in CHF pro Arbeitsplatz (FTE)

Quelle: BAK Economics

Insbesondere die Rückversicherungen weisen eine sehr hohe Kapitalintensität auf, um auch grosse und komplexe Risiken wie Naturkatastrophen versichern zu können. Unter anderem deshalb sind die Versicherungen die produktivste Teilbranche des Finanzsektors. Das tiefste Produktivitätsniveau weisen die versicherungsnahen Sonstigen Finanzdienstleistungen (u.a. Versicherungsmakler, Ausgleichskassen) auf. Die Arbeitsproduktivität der Versicherungen ist 3.5-mal höher als bei den versicherungsnahen Sonstigen Finanzdienstleistungen. Zwischen den Banken und den bankennahen Sonstigen Finanzdienstleistungen ist der Produktivitätsunterschied hingegen kleiner.

Versicherungen mit grösstem Produktivitätszuwachs

Die Entwicklung der realen Arbeitsproduktivität wird bei den Banken und Versicherungen im Wesentlichen von der Veränderung der realen Bruttowertschöpfung (vgl. Seite 17) beeinflusst und weniger vom Stellenwachstum. Sie spiegelt Produktivitätsgewinne bzw. –einbussen wider. Die Versicherungen weisen im betrachteten Zeitraum den grössten Produktivitätszuwachs auf. Bei den Sonstigen Finanzdienstleistungen kommt es aufgrund der volatilen Wertschöpfungsentwicklung bei gleichzeitig hohem Stellenwachstum zu einem Produktivitätsrückgang. Dieser ist auf die bankennahen Sonstigen Finanzdienstleistungen zurückzuführen, während die Produktivität bei den versicherungsnahen Sonstigen Finanzdienstleistungen insgesamt konstant geblieben ist.



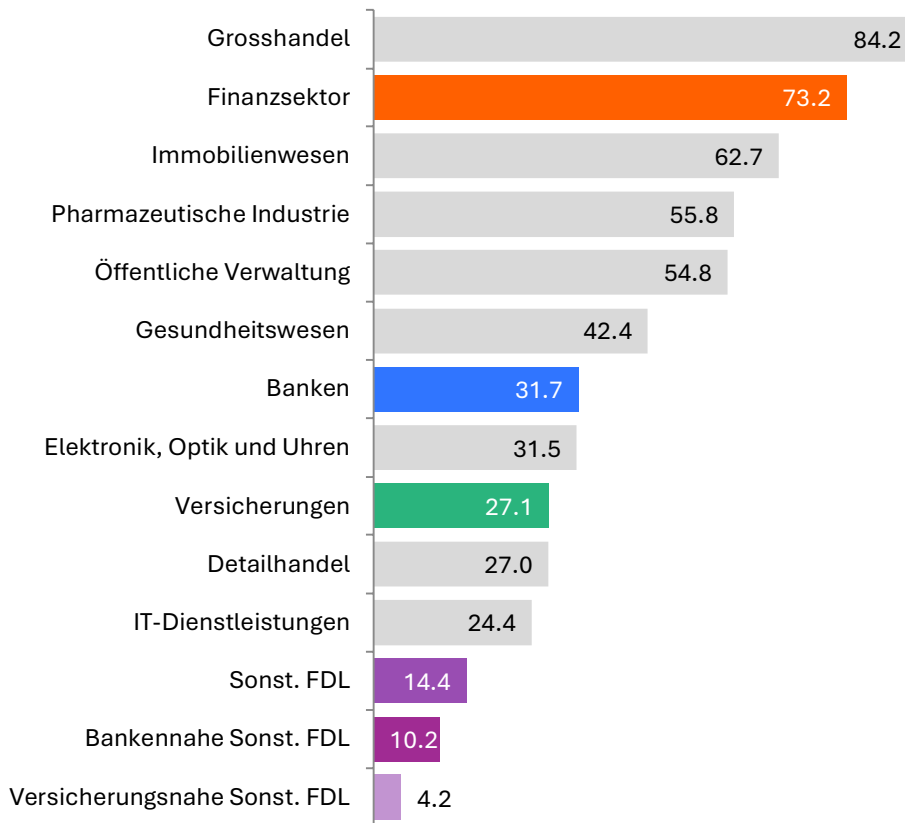
Entwicklung der realen Arbeitsproduktivität 2005-2024

Indexiert 2005=100

Quelle: BAK Economics

Substanzieller Wertschöpfungsbeitrag der Banken und Versicherungen

Im Finanzsektor wird direkt jeder elfte Wertschöpfungsfranken erwirtschaftet. Den grössten Beitrag lieferten 2024 die Banken mit CHF 31.7 Mrd. Auch die Versicherungen gehören zu den zehn grössten Branchen der Schweizer Wirtschaft und leisteten im Jahr 2024 mit CHF 27.1 Mrd. einen substanziellen Wertschöpfungsbeitrag. Das Wertschöpfungsniveau der Banken ist mit jenem der Elektronik-, Optik- und Uhrenindustrie vergleichbar. Jenes der Versicherungen mit dem des Detailhandels.



Der Finanzsektor im Branchenvergleich – Bruttowertschöpfung 2024

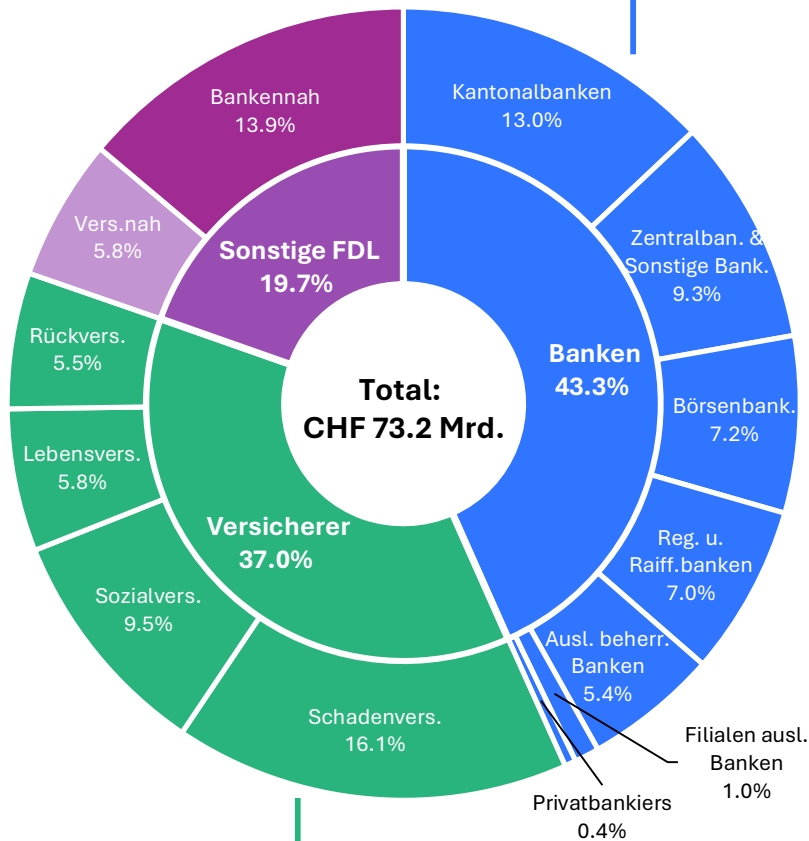
Nominale Bruttowertschöpfung der zehn grössten Branchen (NOGA-2-Steller) sowie des Finanzsektors und der Sonstigen FDL in CHF Mrd.

Quelle: BAK Economics

Ausgewogene Wertschöpfungsstruktur im Finanzsektor

Im Jahr 2024 trugen die Banken 43.3 Prozent, die Versicherungen 37.0 Prozent und die Sonstigen Finanzdienstleistungen 19.7 Prozent zur Bruttowertschöpfung des Finanzsektors bei. Damit weist der Schweizer Finanzsektor insgesamt eine ausgewogene Branchenstruktur auf, die auch zur Stabilisierung der Wirtschaftsentwicklung beiträgt.

Innerhalb des Bankensektors trugen die Kantonalbanken im Jahr 2024 mit 13.0 Prozent am meisten zur Wirtschaftskraft des Finanzsektors bei. Dahinter folgt die Bankengruppe «Zentralbank und Sonstige Banken» mit einem Anteil von 9.3 Prozent. Der vergleichsweise hohe Anteil ist darauf zurückzuführen, dass die Grossbanken dieser Kategorie zugeordnet werden.



Im Versicherungssektor sind die Schadenversicherungen gemessen an der Bruttowertschöpfung der mit Abstand grösste Versicherungszweig. Auch innerhalb des gesamten Finanzsektors ist den Schadenversicherungen von den betrachteten Versicherungszweigen und Bankengruppen mit einem Anteil von 16.1 Prozent der grösste Wertschöpfungsbeitrag zuzurechnen.

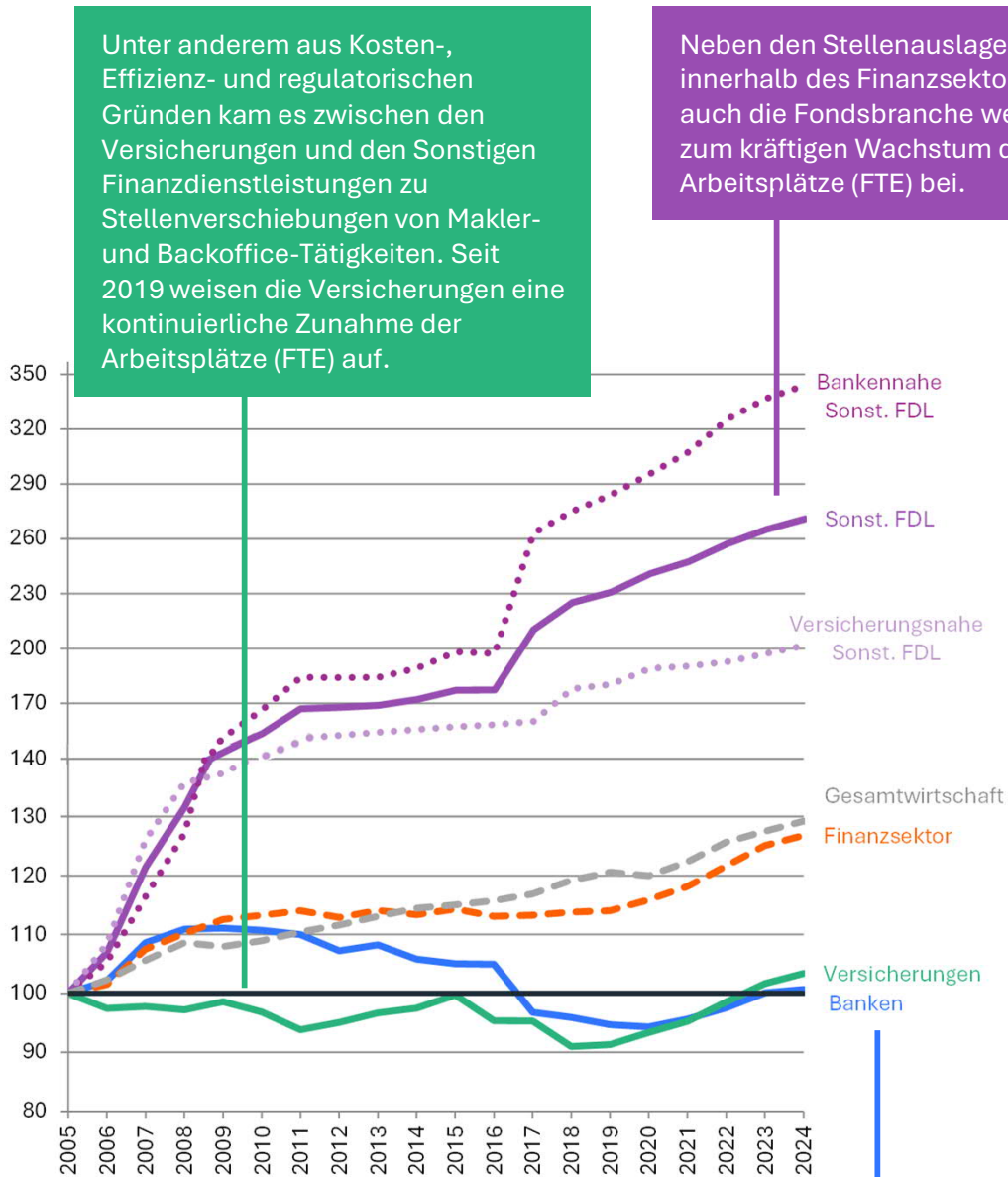
Branchenstruktur des Finanzsektors 2024

Anteile der Branchen an der nominalen Bruttowertschöpfung des Finanzsektors. Abweichungen bei den Prozentwerten gehen auf Rundungsdifferenzen zurück.

Quellen: BAK Economics, BFS

Stellenwachstum im Finanzsektor leicht unterdurchschnittlich

Die Anzahl Arbeitsplätze (FTE) ist im Finanzsektor, wie auch für die Gesamtwirtschaft, in den vergangenen zwanzig Jahren insgesamt moderat angestiegen. Innerhalb des Finanzsektors verlief die Entwicklung sehr unterschiedlich.



Entwicklung der Arbeitsplätze (FTE) 2005-2024

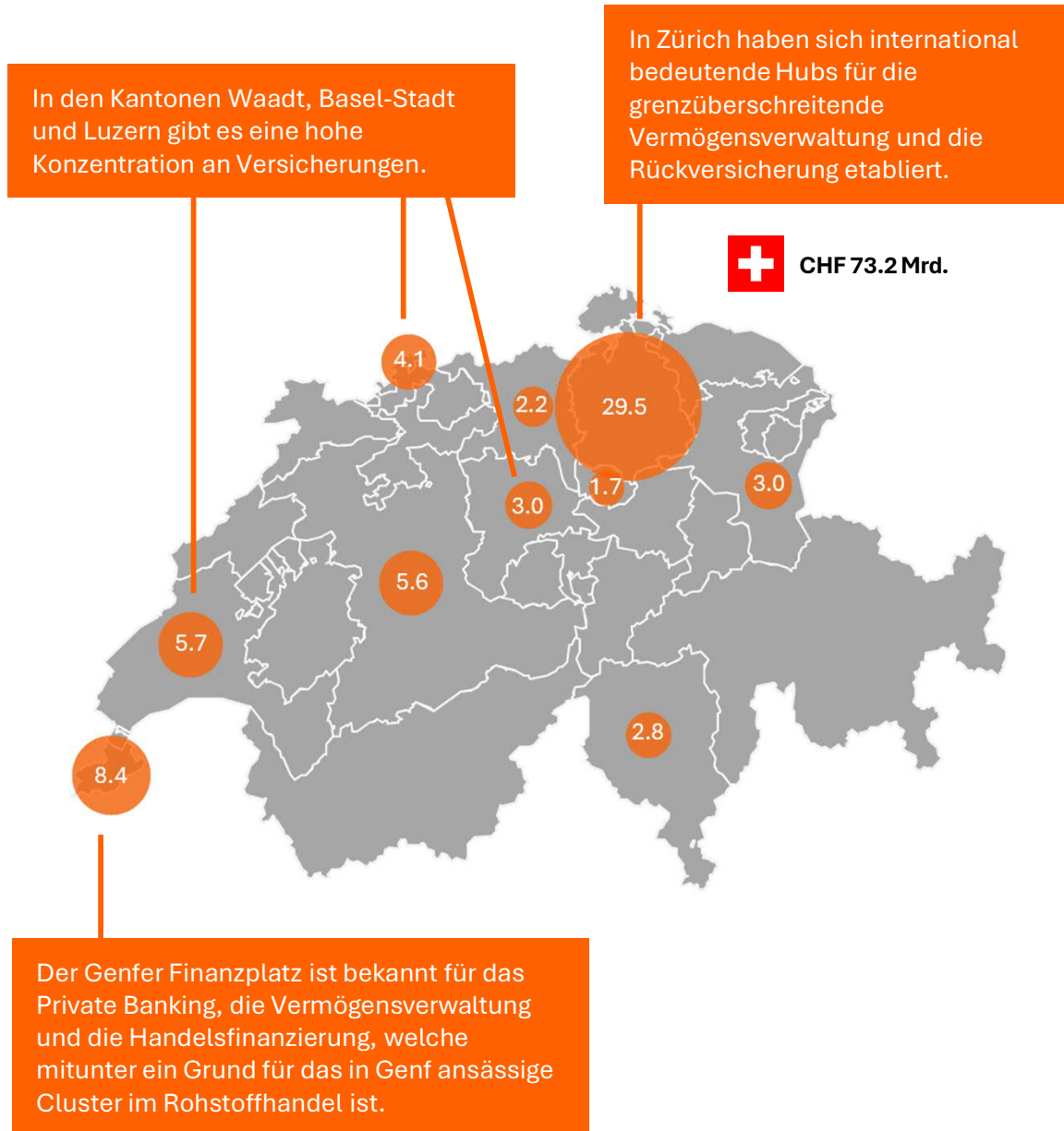
Indexiert 2005 = 100

Quelle: BAK Economics

Die Arbeitsplatzentwicklung der Banken ist geprägt vom Strukturwandel und Stellenverschiebungen zu den Sonstigen Finanzdienstleistungen. Unter anderem deshalb verzeichneten die bankennahen Sonstigen Finanzdienstleistungen das grösste Stellenwachstum. In der jüngeren Vergangenheit kam es bei den Banken insgesamt wieder zu einer Zunahme der Arbeitsplätze (FTE).

Der Finanzplatz Zürich ist das Finanzzentrum der Schweiz

Der Finanzsektor ist aufgrund seiner Infrastrukturfunktion in allen Kantonen für die Versorgung von Wirtschaft und Bevölkerung mit Finanzdienstleistungen von hoher Bedeutung. In verschiedenen Regionen haben sich Cluster herausgebildet, die sich durch eine Bündelung von spezifischem Know-how und Dienstleistungsangeboten auszeichnen. Dazu gehört insbesondere der Kanton Zürich als grösster Finanzplatz der Schweiz.



Regionale Struktur des Finanzsektors – Bruttowertschöpfung 2024

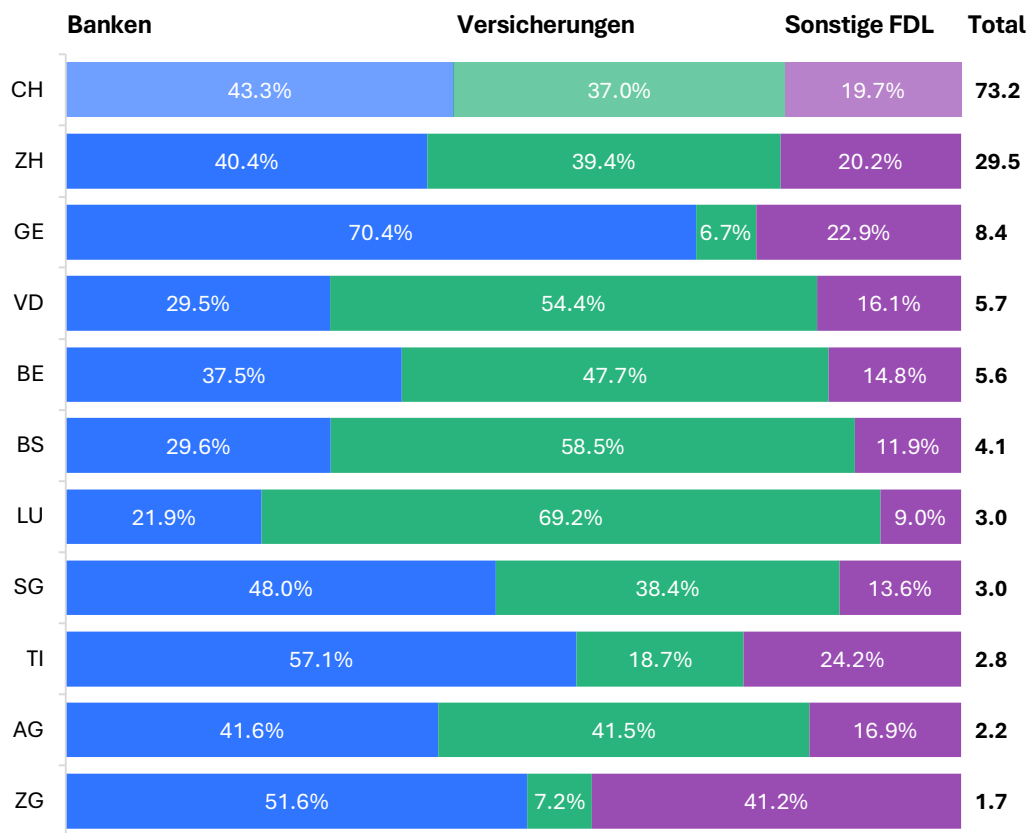
Nominale Bruttowertschöpfung der zehn grössten kantonalen Finanzplätze in CHF Mrd.

Quelle: BAK Economics

Kantonale Finanzplätze mit unterschiedlicher Branchenspezialisierung

Die kantonalen Finanzplätze unterscheiden sich sowohl in ihrer Wirtschaftskraft als auch in ihrem Branchenprofil. Der Kanton Zürich vereint sowohl einen international bedeutenden Banken- als auch Versicherungsstandort. Dadurch tragen Banken und Versicherungen in etwa gleich viel zur Bruttowertschöpfung bei. Das ist auch im Kanton Aargau der Fall.

In den Kantonen Genf, Tessin, Zug und St. Gallen überwiegen hingegen die Banken. Die Kantone Luzern, Basel-Stadt, Waadt und Bern weisen wiederum eine hohe Spezialisierung im Versicherungssektor auf. Im Kanton Zug kommt den Sonstigen Finanzdienstleistungen die grösste Bedeutung zu.



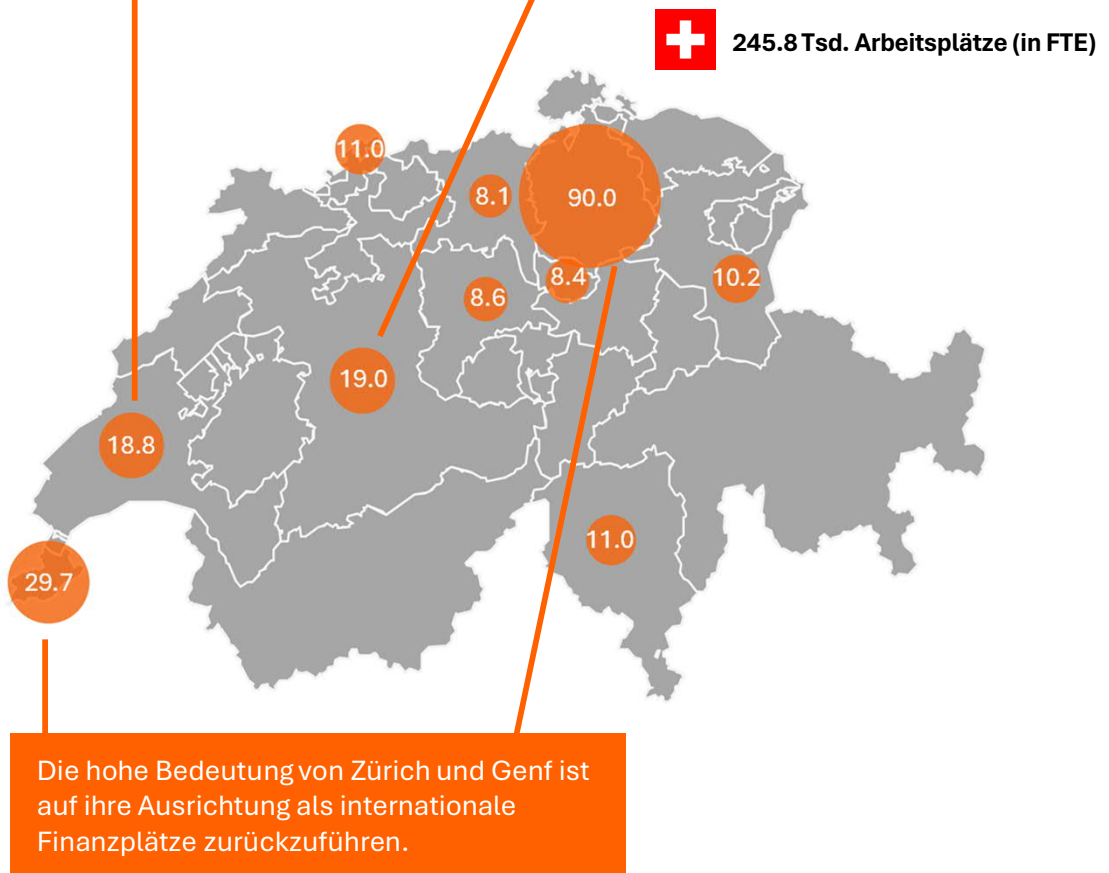
Wertschöpfungsstruktur des Finanzsektors im kantonalen Vergleich 2024
Anteil der Teilbranchen an der nominalen Bruttowertschöpfung der zehn grössten kantonalen Finanzplätze in Prozent.
Abweichungen bei den Prozentwerten gehen auf Rundungsdifferenzen zurück. Nominale Bruttowertschöpfung in CHF Mrd.
Quelle: BAK Economics

Der Schweizer Finanzplatz ist geografisch stark konzentriert

Auch gemessen an der Anzahl Arbeitsplätze (FTE) ist der Finanzplatz Zürich der grösste der Schweiz. Mehr als jede Dritte Vollzeitstelle im Schweizer Finanzsektor ist dem Kanton Zürich zuzurechnen. Aufgrund der überdurchschnittlichen Arbeitsproduktivität des Finanzsektors im Kanton Zürich, unter anderem aufgrund der dort ansässigen Hubs für die grenzüberschreitende Vermögensverwaltung und die Rückversicherung, liegt der Anteil an der Bruttowertschöpfung höher. Hinter Zürich folgen die Kantone Genf, Bern und Waadt. Diesen vier Kantonen sind insgesamt rund zwei Drittel der Arbeitsplätze (FTE) des Schweizer Finanzplatzes zuzurechnen.

Der Kanton Waadt ist vor allem aufgrund seiner starken Versicherungsbranche bedeutend für den Schweizer Finanzplatz. Allerdings fokussiert sich die Waadtländer Versicherungsbranche primär auf den nationalen Markt und weist nicht die internationale Orientierung auf wie die Finanzplätze Zürich und Genf.

Bei Bern erklärt sich die hohe Bedeutung primär durch die Kantonsgrösse und die damit verbundene flächendeckende Versorgung mit Finanzdienstleistungen.



Regionale Struktur des Finanzsektors – Arbeitsplätze 2024

Arbeitsplätze der zehn grössten kantonalen Finanzplätze in Tausend FTE.

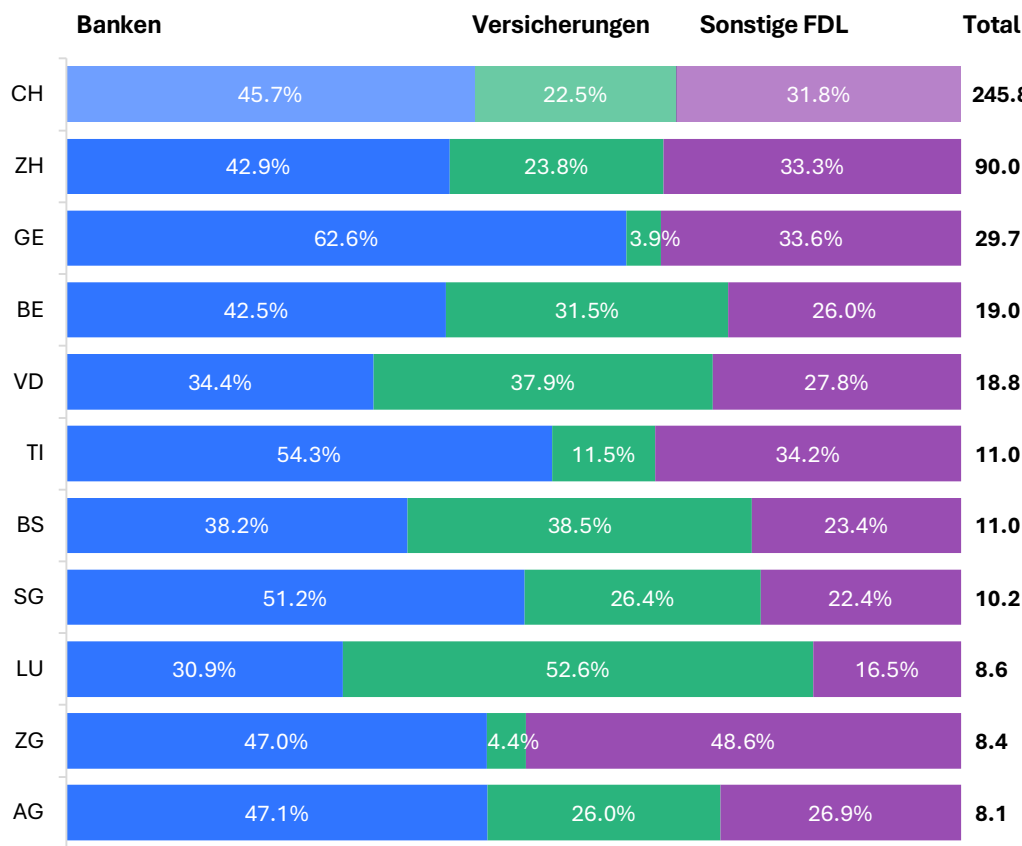
Quelle: BAK Economics

Bedeutung der Teilbranchen verschiebt sich bei den Arbeitsplätzen

Die Versicherungen weisen innerhalb des Finanzsektors die grösste Arbeitsproduktivität auf. Deshalb liegen die Anteile an den Arbeitsplätzen (FTE) tiefer als bei der Bruttowertschöpfung. Das Umgekehrte gilt für die Sonstigen Finanzdienstleistungen.

Im Kanton Luzern ist den Versicherungen die Mehrheit der Arbeitsplätze (FTE) zuzurechnen. In den Kantonen Basel-Stadt und Waadt sind die Versicherungen gemessen an den Arbeitsplätzen (FTE) zwar auch noch die grösste Teilbranche, aber das Niveau ist ähnlich wie bei den Banken.

Die Banken sind in den Kantonen Zürich, Genf, Bern, Tessin, St. Gallen und Aargau die Teilbranche mit den meisten Arbeitsplätzen (FTE). Im Kanton Zug sind die Sonstigen Finanzdienstleistungen, nicht zuletzt wegen der Fondsbranche, der wichtigste Arbeitgeber im Finanzsektor.



Struktur der Arbeitsplätze des Finanzsektors im kantonalen Vergleich 2024
Anteil der Teilbranchen an den Arbeitsplätzen (FTE) der zehn grössten kantonalen Finanzplätze in Prozent. Abweichungen bei den Prozentwerten gehen auf Rundungsdifferenzen zurück. Arbeitsplätze in Tausend FTE
Quelle: BAK Economics

Dynamischere Wertschöpfungsentwicklung für den Finanzsektor prognostiziert

Banken

Trotz Trumps Zollpolitik und geopolitischen Unsicherheiten entwickelte sich das Börsenjahr 2025 positiv und sorgt für Wachstumsimpulse im Kommissions- und Handelsgeschäft der Banken. Zudem wird mit Gegeneffekten zu den Rückgängen der Vorjahre mitunter wegen der Übernahme der Credit Suisse durch die UBS gerechnet. In den Folgejahren schwächt sich das Wachstum jedoch ab.

Versicherungen

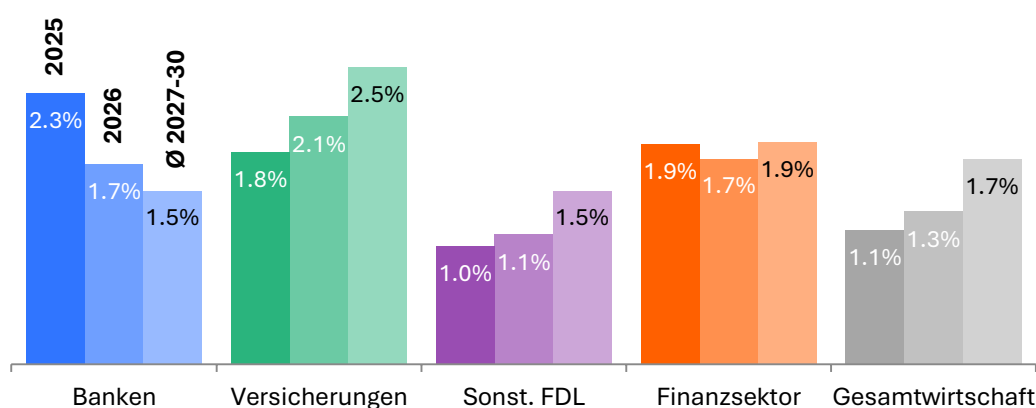
Das Jahr 2025 weist eine überdurchschnittlich hohe Schadenbelastung auf, ist aber auf einem Niveau, das die Versicherungsbranche gut bewältigen kann. Mittelfristig wird aufgrund zunehmender Risiken (u.a. Naturkatastrophen, Cyberrisiken) sowie des allgemeinen Wirtschafts- und Bevölkerungswachstums eine anhaltende Zunahme des Versicherungsvolumens erwartet.

Sonstige Finanzdienstleistungen

Das gute Börsenjahr 2025 wirkt sich ebenfalls positiv auf die gewichtige Fondsbranche aus. Diese dürfte mittelfristig auch vom wieder stärkeren Konjunkturgang profitieren. Die erwartete anhaltende Zunahme des Versicherungsvolumens wird auch bei den Versicherungsmaklern für Wachstumsimpulse sorgen.

Finanzsektor & Gesamtwirtschaft

Insgesamt wird für den Finanzsektor unter anderem aufgrund von Produktivitätsgewinnen mit einer dynamischeren Wertschöpfungsentwicklung gerechnet als für die Gesamtwirtschaft. Die angespannte weltwirtschaftliche Lage und Trumps Zollpolitik setzen den meisten Exportbranchen stark zu. Der Dienstleistungssektor entwickelt sich hingegen insgesamt robust. Mittelfristig wird davon ausgegangen, dass sich die Schweizer Wirtschaft, insbesondere die Industrie, wieder dynamischer entwickelt.



Prognose der Wachstumsraten der realen Bruttowertschöpfung

Quelle: BAK Economics

Leicht unterdurchschnittliches Stellenwachstum für den Finanzsektor erwartet

Banken

Die Stellenentwicklung der Banken wird zu Beginn des Prognosezeitraums durch die Integration der Credit Suisse in die UBS und einem damit einhergehenden Stellenabbau geprägt. Mittelfristig wird damit gerechnet, dass netto etwas mehr Stellen aufgebaut (u.a. IT, Compliance) als abgebaut (u.a. Backoffice) werden.

Versicherungen

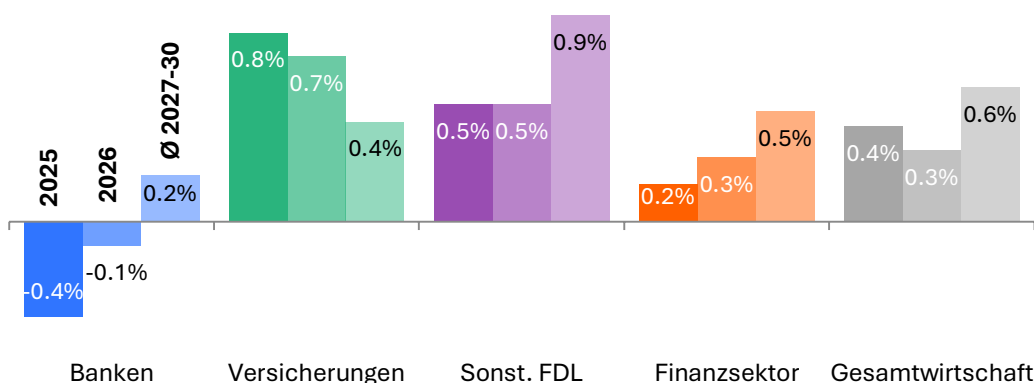
Für die Versicherungen wird kurzfristig von einem robusten überdurchschnittlichen Zuwachs der Arbeitsplätze (FTE) ausgegangen, der sich über verschiedene Bereiche (u.a. Kundenberatung, Underwriting, Produktentwicklung, IT) erstreckt. Mittelfristig wird mit einer abgeschwächten aber nach wie vor positiven Entwicklung gerechnet.

Sonstige Finanzdienstleistungen

Bei den Sonstigen Finanzdienstleistungen wird erwartet, dass sich das kräftige Stellenwachstum der vergangenen Jahre mitunter aufgrund der Grossbankenfusion normalisiert, aber weiterhin überdurchschnittlich bleibt.

Finanzsektor & Gesamtwirtschaft

Für den Finanzsektor wird insgesamt von einer leicht unterdurchschnittlichen Stellenentwicklung ausgegangen. Für die Gesamtwirtschaft spiegelt sich die Industrieschwäche und die hohe Unsicherheit in einer steigenden Arbeitslosenquote und einem abgeschwächten Stellenzuwachs wider.



Prognose der Wachstumsraten der Arbeitsplätze (FTE)

Quelle: BAK Economics

